



Ein Gewinn für alle

2012 ist das Internationale Jahr der Genossenschaften

Die Vereinten Nationen haben 2012 zum Internationalen Jahr der Genossenschaften ausgerufen. Aber was sind eigentlich Genossenschaften und was ist das Besondere an diesen Unternehmen, denen ein komplettes Jahr gewidmet wird? Meist unbewusst begegnen wir ihren Produkten und Dienstleistungen täglich, beispielsweise beim Geldabheben in einer Bank, Einkaufen im Supermarkt oder Öffnen einer Milchpackung. Genossenschaften basieren alle auf dem solidarischen Prinzip „Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele“. Dieser Unterrichtsbaustein bringt den SchülerInnen die genossenschaftliche Idee näher und macht die Leistungsfähigkeit der Genossenschaften als moderne Wirtschaftsform erlebbar.

Sachinformation: Genossenschaft – ein Beispiel

Am anschaulichsten kann die Genossenschaft mithilfe eines Beispiels vorgestellt werden. In Berlin haben sich vor Kurzem unabhängige, selbstständige Stadtführer in der Genossenschaft „Vive Berlin eG“ zusammengeschlossen. Die Genossenschaft bietet ihnen einige Vorteile: Wird ein Mitglied krank, übernimmt ein

Kollege die gebuchte Tour. Die Mitglieder bieten ihre Leistungen gemeinsam an, z.B. auf Flyern und einer Internetseite, so sparen sie Werbungskosten. Sie können so auch verschiedene Touren zur gleichen Zeit anbieten. Außerdem haben sie zusammen mehr Kunden als alleine, sodass z.B. bei Hotels oder einem Fahrradverleih bessere Konditionen vereinbart werden können, die dann

Lernziele und Kompetenzen:

- Die Schülerinnen und Schüler
- informieren sich über die Unternehmensform Genossenschaft;
 - gewinnen einen Überblick über die Vielfalt der Genossenschaften und die Bereiche der Berufs- und Arbeitswelt;
 - sammeln Informationen zu einer konkreten Genossenschaft und präsentieren diese ihren Mitschülern;
 - setzen sich mit lokalen und regionalen Problemen auseinander und wägen ab, ob bei der Lösung die Gründung einer Genossenschaft sinnvoll wäre;
 - entwickeln Geschäftsideen und gründen im Gedankenspiel eine fiktive Genossenschaft.

Fächer: Sozialkunde, Erdkunde, Wirtschaft, Politik

als Service an die Gäste weitergegeben werden.

Gemeinsam mehr erreichen

Eine Genossenschaft ist eine Unternehmensform, die es seit Mitte des 19. Jahr-

hunderts gibt. Der Grundgedanke ist, dass die Mitglieder ihre Ziele gemeinsam besser erreichen können als im Alleingang. Privatpersonen, Unternehmen oder öffentliche Einrichtungen mit ähnlichen wirtschaftlichen, sozialen oder kulturellen Interessen schließen sich freiwillig in einem Wirtschaftsunternehmen zusammen, um ihre Kräfte zu bündeln und gemeinsame Aufgaben zu bewältigen. Gemeinsam können sie beim Einkauf gegenüber den Herstellern oder beim Verkauf gegenüber den Händlern bessere Position und Preise erreichen. Sie können aber auch gemeinsame Dienstleistungen anbieten. Bei einer Genossenschaft geht es um die direkten Vorteile für die Mitglieder sowie um Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe. Trotz des gemeinsamen Unternehmens bleibt jedes Mitglied der Genossenschaft selbstständig. Die Förderung der Mitglieder soll aus eigener Kraft und nicht durch die Unterstützung Dritter bzw. des Staates gelingen – das ist genossenschaftliche Selbsthilfe.

Größe und Vielfalt der genossenschaftlichen Gruppe

Weltweit bieten Genossenschaften mehr als 100 Millionen Arbeitsplätze, multinationale Großunternehmen hingegen nur etwa 80 Millionen. In Deutschland ist die Genossenschaftsgruppe die bei Weitem mitgliederstärkste Wirtschaftsorganisation. Mit 20 Millionen Mitgliedern und mehr als 800.000 Mitarbeitern in über 7.500 Unternehmen sind sie ein wichtiger Bestandteil der mittelständischen Wirtschaft. Sie wirtschaften mit langfristiger Perspektive, fördern ihre Mitglieder und sind in der Region verankert. Jeder vierte Bundesbürger ist statistisch gesehen Mitglied einer Genossenschaft. Traditionelle Genossenschaften sind Kreditgenossenschaften, landwirtschaftliche Genossenschaften oder Einkaufs- und Absatzgenossenschaften des Handels und Handwerks sowie Wohnungsbaugenossenschaften.

Gemeinsam in die Zukunft

In den vergangenen drei Jahren sind etwa 700 Genossenschaften gegründet worden. In allen wirtschaftlichen Bereichen sowie im sozialen und kulturellen Bereich werden die Herausforderungen der heutigen Zeit mit der Rechtsform der Genossenschaft angegangen. Die dezentrale Verbreitung erneuerbarer Energien, eine flächendeckende Gesundheitsversorgung, die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit von Selbstständigen und Freiberuflern, aber auch Aufgaben wie selbstbestimmtes Wohnen im Alter, Kooperationen von Handwerkern und mittelständischen Unternehmen, kommunale Daseinsvorsorge (z.B. Hallenbäder) oder ländliche Nahversorgung (z.B. Dorfläden) werden durch

Link und Literaturempfehlung:

- Zentrale Website zum Internationalen Jahr der Genossenschaften: www.genossenschaften.de
In diesem Jahr sind viele Veranstaltungen und Aktionen geplant, an denen sich auch Schüler, Projektgruppen, Klassen oder die ganze Schule beteiligen können.
- Vorstellung von neuen Genossenschaften: www.neuegenossenschaften.de
- Offizielle Website des Internationalen Genossenschaftsbundes: www.2012.coop
- Podcast aus der WDR 5-Reihe „Zeitzeichen“ zum Todestag des Genossenschaftsgründers Raiffeisen: http://www.raiffeisen.de/drv/friedrichraiffeisen/Anlagen/WDR5_Zeitzeichen_20080311_0930.mp3

Genossenschaften wahrgenommen. Eine Genossenschaft eignet sich gut, um sich persönlich mit anderen in der Region zu engagieren und einzubringen.

In Kürze: Rechtliche Grundlagen

Zur Gründung einer Genossenschaft sind nach dem Genossenschaftsgesetz mindestens drei Personen (Privatpersonen oder Unternehmen) erforderlich, die eine Satzung festlegen. Es muss kein bestimmtes Mindestkapital vorgewiesen werden. Die Mitglieder zeichnen Geschäftsanteile; die Haftung beschränkt sich grundsätzlich auf diese Anteile. Alle Genossenschaften haben gemeinsam, dass ihre Mitglieder zugleich Eigentümer und Nutzer der Produkte oder Dienstleistungen sind. Der Vorstand führt die Geschäfte, vertritt die Genossenschaft und wird dabei vom Aufsichtsrat überwacht. Vorstand und Aufsichtsrat sind selbst Mitglieder der Genossenschaft. Die grundsätzlichen Entscheidungen werden in der Generalversammlung getroffen. Hier hat jedes Mitglied unabhängig von der Kapitalbeteiligung nur eine Stimme. Diese demokratische Struktur schützt die Genossenschaft vor der Dominanz einzelner Mitglieder oder der feindlichen Übernahme durch ein anderes Unternehmen. Jede Genossenschaft gehört einem gesetzlichen Prüfungsverband an. Der Verband prüft und berät auch umfassend in betriebswirtschaftlichen, rechtlichen und steuerlichen Fragen. Bei einer neuen Genossenschaft wird das Gründungsvorhaben vorab auf die wirtschaftliche Tragfähigkeit überprüft. Genossenschaften sind daher kaum von Insolvenzen betroffen.

Methodisch-didaktische Anregungen:

Zum **Einstieg** lesen die SchülerInnen die Sachinformation, um sich ein notwendiges Basiswissen anzueignen. Als Hausaufgabe sollen sie herausfinden, ob ihre Eltern, Großeltern oder Bekannte Mitglied einer Genossenschaft sind. Wenn ja, warum sind sie der Genossenschaft beigetreten? Oder gibt es vor Ort vielleicht besonders alte Genossenschaften?

Die beiden Arbeitsblätter auf den folgenden Seiten ermöglichen eine praxisorientierte Umsetzung des Themas: Mithilfe von **Arbeitsblatt 1** recherchieren die SchülerInnen in Gruppenarbeit im Internet zu einer konkreten Genossenschaft. Eventuell kann man das Arbeitsblatt auch nutzen, um eine Genossenschaft vor Ort unter die Lupe zu nehmen. Anhand dieses Beispiels wird das Geschäftsmodell erlebbar und greifbar. **Arbeitsblatt 2** ermöglicht eine Alltagsanbindung: Was gibt es vor Ort für Probleme, die man durch eine Genossenschaft lösen könnte?

Etwa 35.000 junge Menschen in Deutschland lernen ihren Beruf bei einem genossenschaftlichen Unternehmen. Besonders die etablierten Genossenschaften – Banken, landwirtschaftliche Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften, gewerbliche Genossenschaften und Konsumgenossenschaften – sind als zukünftige Ausbildungs- und Arbeitsorte interessant. Lesen Sie dazu auch das Interview auf Seite 25.

Die SchülerInnen können zu einem **Schnuppertag** in eine Genossenschaft eingeladen werden, wo sie einen Einblick in die tägliche Arbeit bekommen und ihnen die genossenschaftliche Wirtschaftsform und die Bedeutung der Genossenschaften für die Wirtschaft vor Ort nähergebracht werden. Im Rahmen eines Projekttagess kann auch ein Vertreter der Genossenschaft in die Schule kommen und dort das genossenschaftliche Wirtschaften erläutern und über die eigene Genossenschaft informieren. Genossenschaften in der Umgebung finden Sie unter www.genossenschaften.de/partner-finden.

Arbeitsblatt 3, das zum Herunterladen im Internet bereitsteht, bietet Hilfestellungen, wie die SchülerInnen mit einem Mitarbeiter oder einem Mitglied der Genossenschaft ein Interview führen und die gewonnenen Informationen verwenden können.

Genossenschaftliche Prinzipien können gut durch die Gründung einer **Schülergenossenschaft** ge- und erlebt werden, Informationen dazu erhalten Sie ab Seite 3.

Das ist eine Genossenschaft!

Genossenschaften sind sehr vielfältig und es gibt sie in allen wirtschaftlichen Bereichen.

Vorstellung von Genossenschaften

Unter www.genossenschaften.de/partner-finden und genossenschaften.de/wir-sind-ein-gewinn-f-r-deutschland stellen sich Genossenschaften vor.

Auf der Internetseite www.neuegenossenschaften.de werden unter dem Menüpunkt „Erfolgreiche Gründungen“ erfolgreiche neue genossenschaftliche Unternehmen vorgestellt. Hier findet ihr Kurzvorstellungen, Meldungen, Zeitungsartikel und Links zur den Internetseiten von neuen Genossenschaften.

Auswahl einer Genossenschaft

- In welchen Bereichen gibt es in eurer Umgebung Genossenschaften? Gibt es besonders traditionsreiche Genossenschaften, die eng mit der Geschichte eurer Region zusammenhängen?
- In welchem Bereich könnt ihr euch vorstellen, nach der Schulzeit zu arbeiten?
- Teilt die Klasse je nach Berufswunsch in Kleingruppen (zwei bis vier Personen) ein.
- Wählt eine Genossenschaft aus eurem Bereich aus. Keine Genossenschaft soll doppelt gewählt werden.

Gruppenarbeit (ca. 30 Minuten)

Informiert euch gemeinsam zu eurer Genossenschaft. Gestaltet dabei ein Plakat mit folgenden Informationen:

- Name, Branche, Sitz, Anzahl der Mitglieder, Datum der Gründung, Einzugsbereich
- Was sind die Leistungsfelder/Aufgaben der Genossenschaft?
- Warum haben sich die Mitglieder zusammengeschlossen? Was ist der Nutzen der Mitglieder?
- Warum wurde die Rechtsform „eG“ gewählt?
- Was ist das Besondere an dieser Genossenschaft?
- Wie engagiert sich die Genossenschaft für die Gesellschaft?

Präsentation

Jede Gruppe stellt nun ihre Genossenschaft mithilfe des Plakats in einem Kurzvortrag (drei bis fünf Minuten) vor.

Brainstorming

Was haben alle vorgestellten Genossenschaften gemeinsam?

Die genossenschaftliche Geschäftsidee

Oftmals gibt es in einem Ort, einem Stadtteil oder einer Region Aufgaben, die nicht vom Bund, von den Ländern oder von den Gemeinden wahrgenommen werden oder für die einfach die finanziellen Mittel fehlen.

Gibt es bei euch in der Region, in der Stadt oder unmittelbar in der Schule Probleme oder Aufgaben, die ihr selbst in genossenschaftlich organisierter Weise angehen könntet?

Entwickelt gemeinsam Ideen!

Geht dabei folgendermaßen vor:

1. Welche Probleme bestehen? Sammelt sie an der Tafel.

Stichworte:

2. Wie bzw. womit könnte man die Probleme lösen?

Stichworte:

3. Wählt ein konkretes Problem aus, das am sinnvollsten mit der Gründung einer Genossenschaft gelöst werden kann. Stimmt eventuell ab, wenn ihr euch nicht einigen könnt.

4. Ihr möchtet eure genossenschaftliche Geschäftsidee umsetzen. Spielt in Gedanken durch, welche Tätigkeiten und Ausstattung notwendig und welche Entscheidungen zu fällen sind.

Welchen Beitrag zu dem Vorhaben könnte jeder von euch leisten?

Mein Beitrag: _____

Erstellt dazu eine Mindmap.

Mögliche Beispiele für Geschäftsideen an der Schule:

Schülercafé, Erneuerung bzw. Verschönerung des Schulhofs, neuer Jugendraum, Bau oder Renovierung eines Spielplatzes, Nachhilfe für jüngere SchülerInnen, Werkstatt für Fahrräder

Leitfaden für ein Interview mit einer Genossenschaft

Material:

Notizblock oder Pappkarten und Stifte; Fotoapparat; Aufnahmegerät wie z.B. Tonbandgerät mit Kassette, MP3-Player bzw. Handy mit Aufnahmefunktion für Bild und/oder Ton

Vorbereitung:

- Vor dem Interview solltet ihr die Sachinformation lesen und euch eventuell im Internet über die Genossenschaft informieren. Nur so könnt ihr passende Fragestellungen entwickeln.
- Wer steht in der Genossenschaft für ein Interview bereit? Gibt es weitere Personen wie Auszubildende oder andere Mitarbeiter mit denen ihr ein Interview führen könnt? Wenn ja, teilt euch in mehrere Teams ein.
- Sprecht den Zeitpunkt und Zeitumfang (ca. 15 Minuten) für das Interview ab.
- Überlegt euch Fragen und schreibt jede oben auf eine eigene Karte. Unter die Fragen könnt ihr später die Antworten notieren. Legt eine Reihenfolge der Fragen fest: Am besten fängt man mit den einfachen an. Bestimmt auch, wer welche Frage(n) stellen soll.

Durchführung:

- Stellt die Fragen höflich und der Reihe nach.
- Schreibt die Antworten in Stichworten mit und nehmt sie eventuell mit einem technischen Gerät auf. Macht am besten vorher eine Probeaufnahme.
- Fragt immer nach, wenn ihr etwas nicht versteht.
- Erklärt, was ihr mit dem Interview und den Fotos machen wollt, und fragt nach, ob euer Gesprächspartner mit einer Veröffentlichung einverstanden ist.

Nachbereitung:

- Schreibt mithilfe eurer Notizen und Aufzeichnungen einen Zeitungsartikel. Dieser kann in Form eines Berichts oder Interviews aufbereitet werden. Die Artikel könnt ihr an eine lokale Zeitung („Schüler machen Zeitung“) schicken, in der Schülerzeitung abdrucken oder auch auf die Internetseite der Schule stellen.
- Aus den Texten und Fotos kann aber auch eine Wandzeitung für den Klassenraum gestaltet werden.